

LABAB: Lösungen für moderne Berufsausbildung im Visier

Eine moderne, wettbewerbsfähige Wirtschaft braucht mehr denn je eine leistungsorientierte „Software“ in Form bestqualifizierter Fachkräfte. Einer der „Programmierer dieser Software“ ist der Landes-Berufsausbildungsbeirat.

Der Landes-Berufsausbildungsbeirat (LABAB) hat seit seiner Gründung im Jahr 1978 Lösungen für eine moderne Berufsausbildung im Visier, rückte WK-Vizepräsident KommR Ing. Hermann Haslauer die Hauptintention dieser Sozialpartnereinrichtung anlässlich der 200. LABAB-Sitzung in den Blickpunkt. Der LABAB ist ein Expertenrat für faktisch alle Belange der beruflichen Erstausbildung, ergänzt AK-Präsident Dr. Johann Kalliauer.

Der LABAB hat Begutachtungs- und Vorschlagsrechte u.a. bei der gemeinsamen Nominierung der Vorsitzenden für Lehrabschlussprüfungen, bei Anrechnungen bzw. Verzichten von Schulzeiten auf Lehrzeiten, bei der Erhöhung bzw. Herabsetzung von Verhältniszahlen usw.,

umreißen die beiden Kurienvorsitzenden der Arbeitgeber- und -nehmerseite, Dr. Walter Bierleutgeb und Erich Rohregger, die Funktionen des LABAB.

Innovative Lösungen dank LABAB-Initiativen

Gerade in Oberösterreich bringt sich der LABAB vor allem auch konstruktiv in die ständige Verbesserung der beruflichen Erstausbildung ein. Beispielgebend seien die Initiativen **zum bundesweit vorbildhaften Firmenausbildungsverbund Oberösterreich**, der ebenfalls beispielgebenden Berufsinformationsmesse „Jugend & Beruf“ in Wels, aber auch der ebenfalls österreichweit einzigartige Ausbildungsversuch „Ökoenergieinstallation“ sowie die Erfahrungsrunden zur „Integrativen Berufsausbildung“ angeführt. Zur Vereinheitlichung der Qualitätslevels bei Lehrabschlussprüfungen seien ferner die gemeinsamen Schulungen der LAP-Prüfungskommissionen sowie die analytische Durchleuchtung der Prüfungsergebnisse und Durchfallquoten genannt.

Im Interesse des Wirtschaftsstandortes, aber auch Beschäftigung und Zukunftsperspektiven für die Jugend, seien, so Haslauer und Kalliauer unisono, die Sozialpartner gefordert, gemeinsam alles zu tun, um den jungen Leuten einerseits eine qualifizierte Ausbildung zu ermöglichen, damit andererseits aber auch den dringend notwendigen Fachkräftenachwuchs für unsere Wirtschaft zu sichern.

An konkreten Maßnahmen als Reaktionen auf die strukturellen Veränderungen der Arbeitswelt werden so z.B. die Modularisierung der Lehrlingsausbildung, die Anerkennung nicht formal erworbener Kompetenzen oder auch die Neuregelung bzw. Aktualisierung der so genannten Schulzeiterersatz-Verordnung erwähnt.

Angesichts der demografischen Entwicklung werde es umso wichtiger, breiten Kreisen der Bevölkerung zu verdeutlichen, dass eine Berufsausbildung „von der Pike auf“ durchaus mit dem Besuch von Vollzeitschulen vergleichbare Karrierechancen eröffnen kann.